

Pränumerationspreise:
 „Die Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverfendung oder Zustellung in's Haus:

ganzjährig fl. 4-80
 halbjährig fl. 2-40
 vierteljährig fl. 1-20
 Einzelne Nummern 10 kr.

Man pränumerirt am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Litterarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Die Berzava.

Reschiza-Wogeschauer Wochenblatt.

Inserate
 werden gegen Vorauszahlung in allen Landesprachen angenommen. Die dreispaltige Zeitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 5 kr. bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.

Offener Sprechsaal und Eingefendet: die Zeile 10 kr.

Inserate übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Moske, Hasenstein & Bogler (Otto Waack), Alois Doppel, M. Dufes, Heinrich Schalek, J. Danneberg, und Moritz Stern. In Budapest: A. B. Goldberger. In Frankfurt a. M. G. E. Daube & Co. In Paris die Agence Havas Rue Notre-Dame 43

Nr. 38.

Reschiza, (Südungarn) 23. September 1894.

XIX. Jahrg

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Oktober 1894 beginnt ein neues Abonnement auf

„Die Berzava“

Wir bitten höflichst um gest. Erneuerung des Abonnements.

Die Redaktion u. Administration der „Berzava“

Der 1. Oktober.

Jetzt, da die Zeit des Einrückens unserer Rekruten naht, fällt uns abermals das Wort „Tauglich“, welches während der Rekrutierung so vielen das Herz beklummt, ein.

„Tauglich!“

So klingt das harte Wort, welches vielen Müttern das für ihr Kind so fürsorgliche Herz zusammenknüpft und Thränen des Schmerzes aus den Augen drängt. „Tauglich“ ist das Wort, vor welchem so manches Herz bangt und die Glieder des Körpers erzittern macht. Nicht gering ist die Zahl derjenigen welche sich für diese Zeit einen körperlichen Fehler wünschen, um dem Militärdienst zu entgehen. Das kommt jedoch heute nur mehr in den seltensten Fällen vor.

Die Angst vor dem Militärdienst ist unbegründet. Ein ordentlicher Bursche findet auch hier sein Fortkommen. Er wird sich auch in diesem Stande wohl fühlen und nichts zu klagen haben, wenn er seine Pflichten erfüllt. Ja, ich sage wer untauglich

ist, der möge Thränen vergießen — denn er ist mit einem Gebrechen behaftet. Wer aber zum Militärdienste tauglich ist, der ist auch fürs Leben tauglich, er ist körperlich und geistig gesund und der steckt sich sein Strängchen auf den Hut!

Vor Zeiten war dieser Dienst schwer, da die aktive Dienstzeit 10 bis 12 Jahre, ja auch lebenslanglich währte. Die Leute wurden gleich Sklaven zusammengefangen oder gekauft und als solche wurden sie auch behandelt. Heute ist es jedoch ganz anders geworden. Die aktive Dienstzeit währet nur drei Jahre und jeder Bürger ohne Unterschied der Herkunft, des Standes oder Ranges, muß Soldat sein — er hat in diesem Stande seine eigene Sache und somit auch die seiner Mitbürger und die des ganzen Landes gegen allfällige Feinde zu vertheidigen. Das Gesetz sagt, jeder Bürger muß Soldat sein und somit ist der Soldat heute kein Sklave mehr, sondern ist ein Bürger und genießt auch die Behandlung, die ihm als solcher zusteht.

Es ist nöthig, daß unsere Jungen dem Militärdienste beigezogen werden, ja, ich sage: „wer kein Soldat gewesen, der ist kein ganzer Mann“. Der Junge, der zuhause im Ueberflusse vielleicht schon übermüthig wurde, seinen Eltern nicht mehr gehorchte sich trotzig und stüßig zeigte wenn nicht alles nach seinem Kopfe ging, lernt dort Gehorsam und Höflichkeit gegen alle Vorgesetzte, er lernt die Ordnung lieben, kommt mit verschiedenen Menschen in Berührung und sammelt sich die fürs Leben so nöthige Menschenkenntniß.

Andererseits gewöhnt er sich hier in jeder Hin-

sicht eine regelmäßige Lebensweise an und dies trägt sowohl zu seiner körperlichen als auch zu seiner geistigen Entwicklung sehr viel bei. Hat der Junge in der Schule seine Zeit gut ausgenützt nämlich etwas gelernt, so kann er die erworbenen Kenntnisse hier ganz gut verwerthen — er wird hier vorwärts kommen, und kann in einigen Monaten zum Unteroffizier ernannt werden.

Weiteres will ich noch erwähnen. Als Soldat tragen alle Bürgererbhne, ob reich ob arm, gleiche Röcke und gleiche Kappen. Das ist gut, da lernen sie alle miteinander, hoch und nieder einsehen, daß sie im Staate alle gleich sind.

Und nachdem der Sohn längere Zeit vom Hause weg ist, in Folge dessen der von der Mutter gefüllte „Brosack“ schon leer ist, in der Brieftasche aber eine wahre Schwindsucht eingetreten, lernt der Bursche erst die Güte seiner Eltern und Geschwister kennen, von welchen er jetzt für eine Zeit getrennt ist; die Liebe gibt ihm nun die Feder in die Hand — er gibt seinen Eltern seine Dankbarkeit und Unabhängigkeit kund, und dies ist die erste Errungenschaft, welche die Eltern seiner Militärdienstzeit zu verdanken haben.

Und kehrt er nach beendeter Dienstzeit in den Kreis seiner Angehörigen und seiner Freunde zurück — so ist er ein fürs Leben ausgebildeter Bursch und wird seinen Eltern durch sein Benehmen nur Care und Freude machen — durch die erworbenen Kenntnisse auch der Gesellschaft ein nützliches Glied sein.

FEUILLETON.

Von einem groben Menschen!

Geschrieben von **Venedek Elek** Aus dem Ungarischen überfetzt von **L. Wührheim**

In vormärzliche Schriften blätternd, fand ich darin einen fürchterlich groben Menschen verzeichnet, und halte es für meine angenehme Pflicht, denselben nach genügender Bekanntschaft, unseren kin du sieche zimperlichen Kindern vorzuführen. Dieser schrecklich grobe Mensch war mein Herr — Paul Bogáti, geb. in Viz-Mina und längere Zeit Civil-Commissär in Debreczin. Als eine ganz enorme Arbeitskraft, von unerbittlicher Strenge und unerreichbarer Grobheit charakterisirt, sie meinen Herrn Bogáti, dessen Ruf auch bis an den Wiener Hof drang. Die schöne Königin Maria Theresia hatte eben einen solchen Mann nöthig — in Hermannstadt.

Bei Hof langten häufig unguünstige Meldungen ein. Das Militär und Civil stand auf dem Kriegsfuß, die Steuer-Eintreibung ging langsam vor sich, und die Provinzialkasse — war leer. Vee gemacht hatten sie die Herren, die, in die Klemme gerathen, um die Wette zum Landes-Oberkommissären Grafen Kornis rannten: er möge Geld aus der Casse geben, sie werden es bald begleichen — nach dem Drusch.

Heidendorff, ein federgewandter Sachse, dem ich die Verantwortung überlasse, war damals Kanzlist und schreibt

in seiner Biografie, daß Graf Kornis selbst 20,000 fl. von der Kassa geliehen habe.

Graf Kornis war der Sohn des reichsten siebenbürgischen Cavallieren und Wisse des Gouverneur's von Siebenbürgen, welcher selbst ein Graf Kornis war. Ein weltberreister Mann der in Hermannstadt großes Haus hielt. Höhere und niedere Beamten speisten jedesmal bei ihm und außerdem konnte ein jeder der Beamten einen Freund mit sich bringen; so aßen regelmäßig 21 Menschen bei seinem Tisch. Nach der Tafel hielt er interessante Vorträge über seine ausländischen Reisen, dann ritten sie insgesammt auf den städtischen Hötter hinaus. Da der Graf ständig 20 Pferde in Hermannstadt hielt und selten allein ausritt: so nahm er auch die ihm unterstehenden Beamten mit.

Dieses schöne patriarchalische Leben störte der grobe Paul Bogáti, den die Königin zu sich nach Wien befahl, und ihn, ohne daß sie die siebenbürger Herren gefragt hätte, nach Hermannstadt hünnterschiedte, betraut mit der Führung des Landes-Oberkommissariats, na, und auch mit der Ordnung der Provinzialkasse. Sein Titel war: Vice supremus provincialis commissarius sowie director cassae provincialis, und Graf Kornis führte wohl noch den Oberkommissär's- und Regierungsrathstitel, faktisch war er aber seines Dienstes entlassen.

„Mach' er nur Ordnung in Siebenbürgen, Bogáti“ agte die Königin, was Bogáti auch versprach, jedoch mit der Bedingung, daß er die wichtigeren Meldungen mit Unge-

hung der Kasse an den Sekretären der damaligen Geheimkassette noch senden könne. Die Königin vertraute Bogáti demnach, daß sie ohne Bedenken ihre Bedingung acceptirte.

Begeistlich erregte im Kreise der siebenbürger Magnaten die Herabsetzung des Krauthunfer's Bogáti, der seine Funktion damit begann, daß er jenen Herren, welche der Provinzialkasse schuldeten, sehr grobe Briefe schrieb und die sofortige Begleichung des ausgetiehenen Capitals sammt Zinseszinsen forderte, großes Mißfallen. Den ersten Brief erhielt natürlich Graf Kornis selbst, welcher der Provinzialkasse 20,000 Gulden schuldete. Hinsichtlich der Rückzahlung beleidigte Bogáti die Herren umsomehr, als er die Grafen und Barone einfach mit spectabilis et magnificus titulirte, wo doch ihnen nach ungarischer Sitte der Titel illustrissimus gebührt hätte.

Josef Baló, der General-Præceptor der Kasse, „ein feiner Szeßler“, wie Heidendorff schreibt, machte Bogáti auf diesen Umstand aufmerksam, doch der grobe Mensch mitrmette nur etwas darauf, und lies es beim Titel spectabilis und magnificus bewenden.

„Qui mordet, mordetur“ (Wer beißt, wird gebissen) sagte leise der „feine Szeßler“, doch der grobe Magyar hörte nicht auf das treffende Sprichwort. Na, wenn nicht, so hat er doch die Suppe seiner Kozengrobheit ausgetöffelt.

In demselben Jahre, in welchem Bogáti sein Amt antrat, im Jahre 1754, war Landtag in Hermannstadt. Die der Kasse schuldeten kamen freilich alle zur Reichsverjamm-

Anruf

an die Gewerbetreibenden Reficza's

Immer näher rückt die Zeit heran, wo Ungarn berufen sein wird seinen vollen wirthschaftlichen und industriellen Zustand, sowie seinen Fortschritt auf jedem Gebiete vor den anderen Culturstaaten zu dokumentiren; die im Jahre 1896 in Budapest abzuhaltende Millenniums-Landesausstellung bietet die beste Gelegenheit das große Publikum mit der bis jetzt weniger gewürdigten Geschicklichkeit unserer Industriellen bekannt zu machen.

Unbestreitbar fördert jede großartig angelegte Ausstellung durch Bekanntmachung in weiteren Kreisen den Absatz der angebotenen Gegenstände und fördert hierdurch auch die materiellen Interessen der Aussteller, andererseits ist es die patriotische Pflicht eines jeden strebsamen Geschäftsmannes, sich an dieser Ausstellung welche aus Anlaß des tausendjährigen Bestandes Ungarns erfolgt, zu beteiligen und so zur vollständigen Vorführung des gegenwärtigen Standes unserer Volkswirtschaft nach besten Kräften beizutragen.

Es mögen daher unsere leistungsfähigen Gewerbetreibenden es nicht verschmähen, die hiezu erforderlichen Anmeldungen — welche bei den dazu berufenen Bezirks-Ausstellungs-Comités zu erfolgen hat, oder aber beim Corporations-Sekretär Herrn Verejs Jure bis längstens Ende December l. J. zu bewerkstelligen, bei welcher Gelegenheit dem Angemeldeten auch das Ausstellungs-Reglement eingehändigt wird.

Dem Vernehmen nach ist das löbl. Komitat nicht abgeneigt, eine theilweise Unterstützung zu gewähren.

Ein Industrieller.

Wochen-Chronik.

Spende. Wie alljährlich so hat auch heuer die priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in munificenter Weise 300 fl. und 20 Mann in er Pflanzung dem hiesigen ungarischen Culturverein gespendet.

Transscribierung. Der Bogäner l. Bezirksrichter Herr Stefan v. Paulovits wurde in gleicher Eigenschaft zum Versteher kön. Bezirksgerichte überfetzt.

Generalversammlung. Der Spar- u. Creditverein hält am 7. October 1894 3 Uhr Nachmittags im Café Roff eine außerordentliche Generalversammlung wegen Ankauf des Mattofschischen Hauses ab.

Wichtig für israelitische Rekruten. Das Ergänzungsbataillon Kommando des I. und I. Infanterie-Regi-

mentes Nr. 61 bringt in einer Zuschrift zur Kenntniß, daß mit Rücksicht auf die auf den 1. u. 2. October fallenden hohen israel. Feiertage die Rekruten mosaischer Konfession erst am 3. October einzurücken brauchen.

Vom Feceverein. Montag den 17. d. M. hielt der Ausschuß des hies. allgem. Fecevereines seine diesmonatliche Sitzung, und gelangte in erster Reihe das Abonnement und die Vizitation der Zeitungen pro 4. Quartal a. e. zur Verhandlung. Ferners wurden in die Bibliothek neu eingereicht, die Werke: „Der Mensch“ von Dr. Johannes Ranke, und „Erdgeschichte“ von Prof. Dr. Melch. Neumann. 7 neue Mitglieder meldeten ihren Beitritt zum Vereine an. Nach Verhandlung mehrerer interner Vereinsangelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen.

Zeitungs-Vizitation. Wir wurden von Seite der Vereinsleitung des allgem. Fecevereines ersucht den Mitgliedern auf diesem Wege bekannt zu geben daß heute Sonntag den 23. d. M. 11 Uhr Vormittags die Vizitation der Zeitungen pro 4. Quartal a. e. stattfindet. Zur Vizitation gelangen „Budapesti Hirlap“, „Kikeriki“, „Freimüthige“, „Politisches Volksblatt“ und „Neue Freie Presse“. An der Vizitation können nur Mitglieder des Vereines theilnehmen.

Turnverein. Von Seite des hiesigen Turnvereines wird uns mitgeteilt, daß die Statuten derselben sub Zahl 73.128-V-b vom hohen k. ung. Ministerium genehmigt wurden.

Zahnarzt Schweiger kommt Dienstag nach Reficza und wird Mittwoch den 26. Sept. seine Ordination beginnen.

Schießverein. An dem am 16. Sept. stattgehabten Scheibenschießen beteiligten sich 6 Schützen. Abgegeben wurden 635 Schuß mit 198 Treffern 25 Blättchen. Das 1. Beste erhielt Herr Johann Schuster auf einen Treffer mit 142 Theiler. Das 2. Beste Herr Ernst Huber auf einen Treffer mit 240 Theiler. An Schwarzschußprämien erhielt die 1. Herr Carl Bor auf 67 Treffer, die 2. Johann Dollschwandner auf 41 Treffer. Außer den Prämien wurden an Kreisgeld 3 fr. ausbezahlt. Das nächst. Scheibenschießen findet am 30. September statt.

Meister u. Bürger-Club. Sonntag den 30. Sept. Nachmittags 3 Uhr findet die Vizitation der Zeitungen pro 4. Quartal statt, und werden die Mitglieder ersucht sich recht zahlreich an dieser Vizitation beteiligen zu wollen.

Gasthaus-Übernahme. Herr Anton Glig hat das Jossmannsche Gasthaus von Frau J. Schindler übernommen. Wir verweisen dießbezüglich auf die in unserem Blatte enthaltene Annonce womit sich genannter Gastgeber beehrt, die Geschäfts-Übernahme anzugeben, und bemüht sein wird, durch Verabreichung von vorzüglichen Speisen und Getränken sich die Zufriedenheit des hiesigen p. l. Publikums zu erwerben.

Concert. Heut Nachmittags findet im Schießstätte Kioff bei Seman Patechan ein Concert von einer Nationalkapelle statt.

Meldung der Landsturmpflichtigen. Im Sinne des G. N. XXVII. 1893 haben sich all jene militärisch ausge-

bildeten Landsturmpflichtigen, welche in der gemeinsamen Reserve, in der Kriegsmarine, bei den Honvéds, in der Ersatzreserve derselben oder bei der Gendarmerie gedient haben, ferner solche militärisch nicht ausgebildete Individuen, welche mit einem (rosafarbenen) Landsturmblatte versehen wurden, am 29., 30., 31. October und am 1. und 2. November l. J. jedesmal um 8 Uhr Früh im großen Saale des temesvarer Fabrikhofes einzufinden, oder sich schriftlich zu melden. Das unbegründete Versäumen dieser Meldung wird mit einer Geldstrafe von 2—100 fl. oder mit entsprechendem Gefängnisse bestraft.

Die Prüfungs-Commission für Maschinisten und Heizer in Temesvar wird die nächsten Prüfungen Samstag den 6. October in der Kanzlei der Werkstättenleitung bei der Josefstädter Bahnstation abhalten. Mit 50 kr. Stempelmarke versehene Gesuche werden im königl. ung. Staatsbanamte zu Temesvar (Dicasterialgebäude III. Stock) entgegengenommen. Die Mandatanten müssen im Sinne der Verordnung des k. ung. Handelsministeriums Zahl 9521 vom Jahre 1888 der ungarischen Sprache mindestens insofern mächtig sein, um die Dampfessel-Verordnungen zu lesen und vollkommen zu verstehen. Zum Gesuch sind folgende Dokumente erforderlich: 1. Behördlich beglaubigte Dienstzeugnisse, welche darthun, daß der Kandidat bei geheizter Dampfmaschine, resp. Dampfessel, mindestens Monate gewirkt hat und zwar als Gehilfe für jenes Fach, aus welchem er die Prüfung zu machen wünscht, 2. ein von der Gemeindevorstellung ausgestelltes Sittenzeugniß; 3. Lehrbrief, Taufschein, oder ihr Arbeitsbuch.

60.000 fl. beträgt der Haupttreffer der Vemberger Ausstellungs-Lose, welcher mit nur 10 Prozent Abzug bar ausbezahlt wird. Wir machen unsere g. Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung schon am 27. September stattfindet.

Räuber-Scharmügel. Man meldet von der serbisch-ungarischen Grenze, daß dortselbst das Räuber-Umwelen in gefährlichem Maße überhand nimmt. Wohlorganisirte Bände ziehen stark bewaffnet umher und liefern mit den zu ihrer Ergreifung entsendeten Militär- und Gendarmerie-Abtheilungen förmlich: Gefechte. So gab es vorgestern oberhalb der Katarakte von Kozle Dista zwischen etwa 25 Mitgliedern zählenden Räuberbande einer blutigen Zusammenstoß, dessen Vorn bis zu den vorbeispärrichten Doan, schiefen hörbar war. Hier fielen zwei Gendarmen, während die Räuber bloß einen Todten erlitten. Weiteres ist in der Zeitung bei Palanka, wojetzt ein Offizier und drei, — nach einer anderen Version aber zwanzig Soldaten erschossen wurden. Das Ueberleben der Räuber als ungarische Ufer ist dadurch erschwert, daß die Grenzgendarmarie alle Fahrzeuge in den kritischen Uferpartien beschlagnahmt oder verachtet. Die serbische Regierung verheimlicht diese Vorgänge.

Eine Unglücksfälle. An derselben Stelle, wo Erzherzog Wilhelm verunglückte, ereignete sich in Baden bei Wien ein ähnlicher Unglücksfall. Der Realitätenbesitzer Richard Paz machte einen Spazierritt, wobei sein Pferd von dem herankommenden Pfluge der elektrischen Bahn schenkte;

feit. Gar bald wurde ihm eine große Verunthätigung zu Theil. In der cassa regni waren 30.000 fl. unter den verdienstvolleren Beamten vertheilt, davon machte sich Bogati auf den ersten Preis von 10.000 fl. Rechnung. Aber die Königin gab 10.000 fl. dem Hofkanzler Grafen Balthus Gabor und das andere Geld erhielten die katholischen Kirchen und Klöster. Der große Mensch bekam nicht einmal einen halben Groschen.

Das weis ich nun nicht, war es später, oder hatte er bereits vorgebengt, — auch er griff in die Provinzialkassen-Bou jenem Geld, welches er von den siebenbürger Magnaten ungemein unbarmherzig eingetrieben, steckte mein Herr Bogati mehrere Tausend Gulden in seine Tasche. Aber der „seine Zeiler“ demünzte den „groben Ungaru“ und eine Commission wurde von Wien heruntergeschickt.

Der „seine Zeiler“ hatte Recht, und den großen Menschen jagte Maria Theresia fort, wovon er auch noch das veruntreute Geld erzeigen mußte.

Vergebens ging er hinauf nach Wien, vergebens flehte er um Gnade; er hatte die Huld der Königin verloren. So reiste er denn auf sein kleines adeliges Besitzthum zurück, und war dort mit seinem Gesinde und seinen Hosenfreunden grob. Diese demünzten ihn indessen nicht, sondern schlugen einfach den groben Menschen todt und rissen seinen Leichnam in Stücke.

So ein grobes Ende wurde dem groben Ungaru zu Theil.

N. U.

von dessen Namen: (Comes) Michael (M(pasi) standen, kam zur Versteigerung.

Aber nicht nur mit den Herren im Civil, sondern auch mit den Soldaten hat mein Herr Bogati angebanden, und ließ einmal in seiner Annahme dem General-Intendanten Jenner das sagen: er wäre nicht der erste General-Intendant den er gestürzt.

„Soll ich so diese Botchaft übergeben?“ frug Heiden-dorff.

„Ja sogar auch die Antwort welche Sie bringen werden!“ sagte Bogati.

Des Kommissäres wegen erfolgte bei einer Gelegenheit der Zusammenstoß mit dem Militär-Zwischen der Karlsburger Garnison und der dortigen Zivilbehörde entstand eine Meinungsdivergenz über die Qualität des vom Civil-Magazin gelieferten Brodes. Die Civilbehörde behauptete das Brod wäre gut, die Militärbehörde, daß es — mangelhaft. Sie sandten also einen Sack Brod zur Revision nach Hermannstadt. Bogati fand das Brod ebenfalls gut, und schickte es an die Königin, daß sie es auch ansehen möge. Umsonst sagten seine vertrauten Leute: thut Sie das nicht, es ist unschicklich, — er packte das Brod ein, und überbandte es der Maria Theresia.

Davon, was die Königin zu der Sendung sagte, spricht die Chronik Nichts. Thatsache ist, daß für meinen Herrn Bogati schlechte Tage anzubrechen angingen. Den wirklichen Oberkommissär's sowie Regierungsrathstitel und Würde erhielt er doch, obzwar die Herren Alles aufboten um dasselbe zu verhindern, aber nicht lange dauerte es mit seiner Herrlich-

Pferd und M. legungen. Er übertrug wo. Folgen: Kreuzzeitung; Privat-Deletti-gam zu über-ziehungen fort-Dame den ab-theilt. Beide die Männer i-weisen Beobac-angeführt wa-bis es sich be-Verion seien!-nungen unter-wurde er en-gegenüber, beg-anderlegung.

Die ge- acht Tagen, de-Telephonverbin-„Störung“ z-nämlich einfac-vorgestern 65-Zeit keine An-fiatirte, daß d-gen außerat h-meldet, alsba-den gestohlen-Staatsanwalt

Die n- schreibt, wird-ben gebraucht,dagegen nur-Klein in der li-ist auf blauem-prestem Mund-gramme nicht-lach i-he in W-mehr oder m-

Stutba- Surenburg ere-nigstiger zerr-den Augen ihr-wurde jedoch i-falls bald dar-

Der jün- den Vereinigte-haushaft verim-moja, Zowa,findet sich scho-in einer Nacht-ben seine Mut-licher Knabe v-die mindeste-hahe maß g-werden, damit-weichen ihm a-dem Knaben e-sein Gemüth e-und schreiben,In Clayton, G-zählt man, fu-Winter die z-eine halbe Na-ihrem Mann-Knaben zu erf-

Was m- bahn Coupes d-ist eine bekann-Betriebsämter-der Vergesslich-die vom We-ihren dreißährig-den selbst auf-wurde das ver-zeitig entdeckt-nachgetragen,Italiens, Na-und acht Kind-einfand, um no-vor Absch:tsz-am Land ge-Gasthaus einen-gehen, aber er-Heimat zurück-mehr zur Vast-und noch kein-U. v. von dem

N. U.

gemeinsamen ...
s, in der ...
rie gebiert haben,
Individualien, welche
versuchen wurden,
d am 2. No-
Früh im großen
aufinden, oder sich
Veräumen dieser
—100 fl. oder

ministern und Heizer
Samstag den 6.
ung bei der Josef-
Stempelmarke ver-
staatsbauamte zu
untgegenkommen.
nung des t. ung.
1888 der ungaris-
g sein, um die
kommen zu ver-
ente erforderlich
welche darthum,
ofmaschinerie, resp.
und zwar als
Prüfung zu ma-
chung angestelltes
r ihr Arbeitsbuch.
der Kemberger
rgent Kozug bar
er darauf auf-
September statt-

von der serblich-
der Umweisen in
organisirte Ban-
mit den zu ihrer
merie Abtheilun-
ra oberhalb der
wa 25 Mitglieder,
Zusammensetzung,
bauschischen hör-
und die Häuser
nuzer war der
ra und Solda-
drei, — nach
stodaten erschossen
ungarische Ufer
erie alle Fahr-
t oder verachtet.
orgänge.

Stelle, wo Erz-
ch in Baden bei
tätendefizier Mi-
sein Pferd von
Bahn schenke;

häftigung zu
unter den ver-
te sich Bogati
ung. Aber die
Grafen Wahlen
hologischen Kirchen
einmal einen

er, oder hatte er
Provinzialkaffe-
rger Wagnern
in Herr Bogati
der der „Seine
und eine Com-

en großen Men-
ch noch das ver-
vergebens flehte
nigeln verloren.
beizthum zurück,
Waffenfreunden
sondern schlugen
seinen Reichthum

oben Ungarn zu
N. U.

Pferd und Reiter stürzten und Herr Flay erlitt schwere Ver-
letzungen. Er mußte in seine Wohnung im „Hotel Sacher“
übertragen werden.

Folgende „pifante“ Geschichte entnehmen wir der
Kreuzzeitung: Die junge Witwe eines Beamten hatte einen
Privat-Detectiv-Institut den Auftrag erteilt, ihren Bräutigam
zu überwachen und zu ermitteln, ob er noch alte Be-
ziehungen fortsetze. Fast zu gleicher Zeit hatte eine andere
Dame den gleichen Auftrag wegen eines anderen Herrn erteilt.
Beide Damen hatten den Wunsch ausgesprochen, daß
die Männer nur in Berlin beobachtet werden sollten. Die
beiden Beobachtungen, deren jede von besondern Beamten
ausgeführt wurde, liefen eine Zeit lang neben einander her,
bis es sich herausstellte, daß „beide“ Herrn ein und dieselbe
Person seien! Der betreffende Herr hatte nämlich zwei Woh-
nungen unter verschiedenen Namen. Durch einen Zufall
wurde er entlarvt und die beiden Damen ständen sich nun
gegenüber, begnügten sich aber mit einer mündlichen Ausein-
anderklärung.

Die gestohlene — Telephonleitung. Seit ungefähr
acht Tagen besteht die zwischen Raab und Gömz hergestellte
Telephonverbindung und schon hat diese eine eigenthümliche
„Störung“ zu verzeichnen: Die Drähte der Leitung sind
nämlich einfach gestohlen worden. Die Station Raab hatte
vorgestern Gömz aufgerufen, und als auch nach geraumer
Zeit keine Antwort kam, ging man der Sache nach und foa-
stirte, daß diebische Hände den Leitungsdraht von den Stän-
gen entfernt hatten. Die Thäter wurden, wie „Wagn. Hiel.“
meldet, alsbald erriert, es sind dies zwei Burischen, welche
den gestohlenen Draht verkauft hatten. Sie wurden der
Staatsanwaltschaft übergeben.

Die neueste Briefpapiermode. We man aus Paris
schreibt, wird dort jetzt Briefpapier in den schreiendsten Far-
ben gebraucht, scharlachroth, papageigrün etc. distinguirt sind
dagegen nur weiß und blau. Monogramme müssen ganz
klein in der linken oberen Ecke stehen. Das „Allerfeinste“
ist auf blauem Papier ein weißes Wappenschild mit goldge-
presstem Monogramm. Auf Briefumschlägen werden Mono-
gramme nicht mehr gefertigt, da Siegel aus weißem Siegel-
lack ohne in Mode gekommen sind. Briefpapier darf gar nicht
mehr oder nur sehr leicht parfümirt werden.

Wutbad in der Menagerie. In der Menagerie zu
Luxemburg ereignete sich ein furchtbares Unglück. Ein Kö-
nigstiger zerriff die Tochter des Thierbändigers Verone vor
den Augen ihres Vaters. Letzterer eilte seiner Tochter zu Hilfe,
wurde jedoch von dem Tiger derart zerfleischt, daß er gleich-
falls bald darauf starb.

Der jüngste Verbrecher. Der jüngste Verbrecher in
den Vereinigten Staaten, welcher zu lebenslänglicher Zucht-
hanshaft verurtheilt ist, befindet sich im Zuchthaus zu Ana-
mola, Iowa. Wesley E. Kus, ein Knabe von 14 Jahren be-
findet sich schon drei Jahre dort. Elf Jahre alt, erschoss er
in einer Nacht seinen Vater und schlug mit dem Gewehrkol-
ben seine Mutter todt. Der Mörder, damals ein schwach-
licher Knabe von fast mädchenhaftem Aussehen, zeigte nicht
die mindeste Reue über die entsetzliche That. In Zucht-
haus muß der jugendliche Mörder auf's Schärfste acht
werden, damit er keine Mordthaten begeht, die Gefangenen
weihen ihm aus, wo sie nur können. Man hat sich bemüht
dem Knaben eine gute Schulbildung beizubringen und auf
sein Gemüth einzuwirken. Er lernte auch gut lesen, rechnen
und schreiben, aber alle Besserungsversuche blieben resultatlos.
In Clayton County, wo die Eltern Wesley's wohnten, er-
zählt man, kurze Zeit vor der Geburt des Knaben habe seine
Mutter die Absicht gehabt ihren Mann zu ermorden und
eine halbe Nacht lang im Gewäch mit der Axt im Arm
ihrem Mann aufgelauert, und daraus sei die Mordthat des
Knaben zu erklären.

Was man alles verzeihen kann. Daß in den Eisen-
bahn Coupees die merkwürdigsten Sachen oft vergessen werden,
ist eine bekannte Thatache, die durch die Fundausweise der
Betriebsämter stets von Neuem bewiesen wird. Den Gipfel
der Vergesslichkeit hat aber dieser Tage eine Frau erreicht
die vom Welser Volksfest kommend, in Eiz ausstieg und
ihren dreijährigen Knaben im Coupe einfach vergaß, und
denselben auf der Bank ruhig liegen ließ. Glücklicherweise
wurde das vergessene schlafende Kind vom Condukteur recht
zeitig entdeckt und seiner dem Ausgange zueilenden Mutter
nachgetragen. Milder harmlos ist die Vergesslichkeit eines
Italiener, Namens Tanti, der sich am 1. d. M. mit Frau
und acht Kindern auf dem Dampfer Solferino in Genua
einfand, um nach Brasilien anzuzuwandern. Einige Stunden
vor Abfahrtszeit bat Tanti um die Getaubniß, noch einmal
am Land gehen zu dürfen, da er in einem nahegelegenen
Gasthaus einen Hundstoffer habe stehen lassen. Man ließ ihn
gehen, aber er kam nicht wieder; er wollte offenbar in der
Heimat zurückbleiben, um seiner Familie in der neuen Welt
nicht zur Last zu fallen. Schon war die Abfahrtsstunde nahe
und noch kein Tanti zu sehen, da erklärte die zurückgeblie-
bene Frau dem Capitän, sie müsse unbedingt am Land geh-

um ihren Gatten zu suchen. Der Capitän aber mochte fürch-
ten, daß ihm dann die acht unmündigen Kinder elternlos zu-
rückblieben, und wollte der Frau nur dann willfahren, wenn
sie die Kinder mit auf die Suche nähme. Das wollte aber
die Frau nicht. Als schließlich der Anker gelichtet wurde
und Tanti sich immer noch nicht blicken ließ, ordnete
die Hafenbehörde an, daß die Frau sammt ihren Kindern
an's Land gesetzt würde. Hoffentlich haben sie dort den
schlaunen Tanti wiedergefunden.

Die Manöver in Ungarn. In Balassa Gyarmat
nahmen am 18. d. M. in Anwesenheit des Königs stattfinden-
den großen Manöver ihren Anfang. Die Manöver wurden
durch einen Brückenschlag über die Donau, und zwar nach
Bisegrad und Nagy Varos eingeleitet. Dieser Brückenschlag
sah in Anwesenheit des Königs, und zwar vollommen kriegs-
mäßig statt. — An dem Manöver nahmen mehrere Erzher-
zoge und die fremdländischen Militär Attachés theil. Im
Haupt-Quartier des Feldmarschalls Erzherzogs Albrecht sind
die Commandanten des 5. u. 8. Corps, Feldzeugmeister
Erzherzog Friedrich und K. M. Graf Gräme geladen und
Erzherzog Albrecht Salvator als Ordonanz-Offizier einge-
theilt. Als Chef der Operations-Abtheilung fungirt Oberst
Förstel, als Chef der Generalstabs-Abtheilung G. M. von
Schoenaich. Zur Versorgung des Schiedsgerichtsamtes sind
im Hauptquartier eingetroffen die Feldmarschalllieutenants u.
Generalmajore v. Jelenitsch, v. Galgoczy Fiedler, Yufinez,
v. Pokorny, Klobucar, Freiherr v. Kog, Siebert, Vatscher u.
F. e. Herr v. Spiegelfeld, sowie zahlreiche Offiziere des Gene-
ralstabs Corps.

Das bulgarische Fürstenpaar. Fürst Ferdinand,
Fürstin Marie Louise, Prinzessin Clementine und Prinz Bo-
ris sind gestern Nachmittags in Widin eingetroffen und
wurden mit Kanonenschüssen und den Hurrah-Güssen der massen-
haft herbeigeströmten Bevölkerung begrüßt. Nur das fürst-
liche Paar stieg aus Land. Dasselbe wurde von dem Metro-
polit, der von dem gesammten Clerus umgeben war, mit
einer Huldigungs-Ansprache empfangen. Der Bürgermeister
bot auf einer silbernen Tasse, einem einheimischen Erzeugnisse
Brot und Salz dar und überreichte der Fürstin einen Blu-
mentrauf. Der Fürst ließ sich die offiziellen Persönlichkei-
ten vorstellen, während die Fürstin mehrere Ansprachen an
die anwesenden Damen richtete. Unter erneuerten enthusiasti-
schen Kundgebungen trat das Fürstenpaar die Weiterreise an.

Ein elektrisch wirkender Fliegenfänger. ist das
Neueste, was ein erfindungsreicher Franzose erfunden und zur
Ausführung gebracht hat. Es brauchen sich die Fliegen nur
auf einer Fläche des Apparates niederzulassen, worauf ein
elektrischer Schlag ihrem Leben ein Ziel setzt und sie die
schräge Fläche herunter in ein Sammelgefäß fallen. Jeden-
falls dürfte die elektrische Falle die wirksamste sein und nicht
den unangenehmen Anblick gewähren, wie die gläsernen Flie-
genfänger.

Bevölkerungsanzeiger

Vom 15. September bis inklusive 21. September 1891.

Hon.-kath. Religion:

Geboren:

Josef Koch 1 Mädchen — Alois Sottek 1 Mädchen
Julius Schmidt 1 Knabe — Adolf Dewald 1 Mädchen —
Paul Triebisch 1 Knabe — Johanna Jo 1 Knabe — Wen-
zel Seemann 1 Knabe — Simon Kaiser 1 Mädchen Catha-
rina Majchlo 1 Mädchen.

Getraut:

Franz Nagy mit Wilhelmine Irma Franuovskij —
Hermann Engleitner mit Marie Berglov.

Gestorben:

Andreas Haverlik 8 Jahre alt. — Josef Hilbert 10
Jahre alt — Aloja Holleisch 6 Wochen alt Johanna Kros
50 Jahre alt

Offene Sprechhalle

Garz seidne hndruckte Foularis von 75 kr.
bis fl. 3.65 per Meter — (ca. 450 versch. Disposit.) —
sowie schwarze, weiße und farbige Seidentoffe von 45
kr. bis fl. 11.65 per Meter — gutt, getreift, farrirt,
gemastert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000
versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei in die
Wohnung an Private. Weiter umgehend. Briefe kosten
10 kr. und Postkarten 5 kr. Portonach der Schweiz.
Sonderdruck d. Handelsz. (L. u. K. 431.) Zürich.

Jeder Mann kann
fl. 200 — monatlich ohne Capital und Risiko durch
Ausnützung seiner Bekanntschaft bei Verkauf eines sehr
gesuchten Artikels verdienen. Anträge unter „Monta-
bel“ befördert die Annoncen Expedition M. Dulles
Wien 11.

Selbstfunktionirende torfstreu-Closets
In- und ausländische Patente, Zimmer-
closets in allen gewünschten Formen.
Closet-Einrichtungen für Kranken-
häuser, Kasernen, Schulen, In-
dustrie-Unternehmungen u. Gast-
häuser, Desinfectionirendes u.
geruchentfernendes Torf-
pulver, Torfstreu Grosses
Lager aller Gattungen
Torferzeugnisse
Kunstdünger - Fabri-
kation.

Ungarische Torf- und Kunstdünger-Industrie
Aktion-Gesellschaft
Budapest IV. Stadthausplatz 9 (Härischazar).
Spezialität
Industriell
u. landwirth-
schaftliche Ver-
werthung mensch-
licher und städtischer
Abfälle. Gründung von
Unternehmungen für
Städte-Reinigung (n) Ab-
fuhr der Abfälle

Vollständige
Desinfection.
Ganz
geruchlos.

Das sicherste Präservativmittel gegen
Cholera, Typhus und andere ansteckende
Krankheiten. Vom k. ungarisch Sanitäts-
rath mehrfach empfohlen.
Detailpläne, Kostenüberschläge n. Original-
zeugnisse stellt gerne zur Disposition
Die Direction.

Geschäftsübernahme.

Ich erlaube mir einem geschätzten Publikum
von Reschitza und Umgebung höflichst anzu-
zeigen, dass ich das

Zotmann'sche Gasthaus
(im Juracsek'schen Hause vi-à-vis des Herrn
Jakob Frankl)

übernommen habe und durch solide Bedienung
wie auch Verabreichung
guter Speisen u. Getränke
in jeder Beziehung entsprechen werde
Gleichzeitig erlaube mir die Mittheilung zu
machen, dass ich schmackhafte u. preiswerthe

Kost
zu jeder Tageszeit auch ausser dem Hause ver-
abreiche.

Hochachtungsvoll
Anton Gilg,
Gastgeber.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“
 ist das einzige,
 täglich um 6 Uhr Abends
 erscheinende Wiener Journal und wird noch
 mit den Abendzügen in die Provinz versendet.
 Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ bringt
 den Lesern in der Provinz die neuesten Nachrichten
 am frühesten zur Kenntniß. In der „Wiener Allgemeinen
 Zeitung“ erscheint täglich zwölf Stunden früher als
 in allen anderen Wiener Blättern, das vollständige
 Curseblatt der Wiener Effectenbörse, sowie die Abend-
 curse, ferner die Notirungen in Budapest, Berlin,
 Paris, Frankfurt, London und anderer Hauptstädte.
 Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht
 noch an demselben Tage, also 12 Stunden früher
 als alle anderen österreichischen Blätter, vollständig er-
 schöpfende Berichte aus dem Reichsrathe, den Landtagen,
 den Delegationen endlich ausführliche Berichte aus dem
 Gerichtssaale.
 Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ enthält außer-
 dem eine, ausschließlich dem
Theater, der Kunst und Literatur
 gewidmete Beilage, welche geübte Aufsätze über
 alle Erscheinungen auf dem Gebiete des internationalen
 Bühnenwesens, der Musik, Malerei, Plastik und Litera-
 tur enthält.
 Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ ist in allen
 Trafsen und sonstigen Vertriebslocalitäten sofort nach
 Erscheinen täglich zu haben und erscheint auch an allen
 Feiertagen.
 Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ liegt in allen
 Hotels, Cafés, Restaurants in der Reichshauptstadt,
 sowie in allen größeren Städten der Monarchie auf
 und eignet sich demnach bestens zur Insertion.
Pränumerationspreise
 für die „Wiener Allgemeine Zeitung“ sammt der
 Beilage „Theater Kunst und Literatur“:
 Für Wien: Für die Provinz:
 Ganzjährig . fl. 14.40 Ganzjährig . fl. 15.—
 Halbjährig . fl. 7.20 Halbjährig . fl. 7.50
 Vierteljährig . fl. 3.60 Vierteljährig . fl. 3.75
 Monatlich . fl. 1.20 Monatlich . fl. 1.30
 Einzelne Exemplare bei den Vertheilern in Wien 4 Kr.,
 in der Provinz 5 Kr.
 Alle Zuschriften an die Expedition ist die Adress-
 schleife beizufügen, unter welcher das Blatt bisher ver-
 sendet wurde. — Neu eintretende Abonnenten wollen
 ihre genaue Adresse angeben.
 Die Administrat. der „Wiener Allgemeinen Zeitung“
 Wien IX/2, Bellariastraße Nr. 4.

Nemzeti Újság.

A „Nemzeti Újság“ állg hogy megindult máris önérettel mondhatja el ma-
 garól, hogy őszinte szókimondásaival, esürést-esavarást nem turo ellenzéki irányával,
 oly sikereket ért el, a minökkel kevés lap diesekedhetik.

A „Nemzeti Újság“ híven törekszik arra, hogy a mit programjában ígért
 becsületesen be is váltta. Megalkuvást nem ismerő módo, nyiltan és egyenesen har-
 czelni a régi kormányrendszer ellen, nem tartva szem előtt mást, mind a magyar
 nemzet jogos érdekeit.

A „Nemzeti Újság“ azon van, hogy pontosan és gyorsan informálja olvasóit
 minden eseményről, Levelezői vannak az ország minden helységében s a kontinens
 minden fontosabb pontján, úgy, hogy a Nemzeti Újság a legelső forrá-okból nyervén
 értesüléseit, hírszolgálat dolgában bátran kiálhatja a versenyt minden más hirlappal.

A „Nemzeti Újság“ vezérezikkeit a felelős szerkesztőn kívül gr. Apponyi Albert,
 Horánszky Náudor, Barta Miklós, Bolgár Ferencz, Bottlik Lajos, Deésy Zoltán dr.
 Sághy Gyula, gr. Zichy Jenő, dr. Acsády Ignácz Benedek Elek, stb. írják.

Tárazarovatába legkiválóbb írőink dolgoznak. köztük: Benedek Elek gr.
 Bethlen Miklós, Tóth Béla, Hock János, Brassai Sámuel, Bede Jób stb.

Kiváló gondot fordít a „Nemzeti Újság“ arra, hogy minden egyes rovatában
 élvezetes olvasmányt nyujtson olvasóinak. Van kiváló gondal szerkesztett újdonsági,
 tanügyi, egészségügyi, közgazdasági rovata. Nagy figyelemmel viseltetik a „Nemzeti
 Újság“ a vidéki élet minden ügyes-bajos dolga iránt. Hetenkint egy-zer, vasárnapon a
 Nemzeti Újság dívat mellékletet ad. Azonkívül minden hét péntekjén adja

A gyermek szobában

ezimű rovatot

A „Nemz. Újság“ felelős szerkesztője: **Günther Antal.**
 A „Nemz. Újság“ helyettes szerkesztője: **Szeredai Leó.**

A „Nemzeti Újság“ előfizetési ára:
 Egész évre 14 frt., félévre 7 fit., Negyedévre 3 f t 50 kr., Egy hónapra 1 frf- 20 kr.
 Egyes szám ára 4 kr. vidéken 5 kr.

A „Nemzeti Újság“ szerkesztőháza: **A „Nemzeti Újság“**
 Budapest, VI., Petőfi utca 16 szám. Budapest, VI., Nagymező utca 25. sz.

LETZTE WOCH **LEMBERGER AUSSTELLUNGS-** **LOSE à 1 fl.**

Haupttreffer 60.000 Gulden!

11 Lose 10 fl. ---
 6 Lose 5 fl. 50
 Für Porto u. Gewinnliste sind 20 kr. beizufügen.

empfiehlt **LOTTERIE-BUREAU**
 der Lemberger Landes - Ausstellung
Wien, Bartensteingasse 4

Pränume
 „Die Berzav
 Sonntag und
 verendung od
 ganzjährig
 halbjährig
 vierteljährig
 Einzelne
 Man pränume
 mittels Postan
 ministratiou
 Literarische
 cen werden bis
 Mitt
 Anonyme Zus
 Berücksichtigu
 werden nie
 Unsere Abreij
 bitten wir stet
NR.
 Mit 1.
 ment auf
 Wir bi
 nements.
 Das
 Am 1.
 Verfahen in
 jeze wird au
 eingeführt. (C
 Reihe wollen
 Verfahen er
 Keienpublikan
 heiten von d
 vorheben; E
 das Gesetz ü
 fen ist, in un
 tation ins
 zu zeichnen,
 zu bringen,
 versuchen, da
 werthen kann
 Schreibe
 er nicht in ei
 will den G.
 F.
 Es möge
 geschäften reie
 im Wagen nod
 Als wir das
 unabsehbare G
 ein dichter Neb
 vertlich allem
 Ernüdet
 ich mich in ein
 ten kann eine
 daß mein Reie
 hatte, unruhig
 hin und her, e
 Auch ich that
 Geschwindigkeit
 Geräusch des
 Doch im
 wurden auf un
 uns frampfhait
 Geradezu
 mit dem die M
 das Gefühl, al
 b ist — aus d